

Die Sparpaket-Abstimmung Fakten und Argumente zur Vorlage vom 8. März

Das müssen Stimmbürger wissen zum Sparpaket

Abstimmung Regierung und Parlament legen dem Stimmbürger ein Sparpaket mit 15 Massnahmen vor. 17 Millionen Franken würden damit eingespart. Worum es genau geht, wen es trifft, was dafür und was dagegen spricht.

VON MATHIAS KÜNG

1 Worüber stimmt der Aargauer Souverän am 8. März ab?

Nebst der Anti-Feuerwerksinitiative wird im Aargau über das Gesetz «zur Umsetzung der Leistungsanalyse» abgestimmt, bekannt als Sparpaket. Diese Vorlage umfasst 15 Gesetzesänderungen (vgl. Tabelle), die in ihrer Wirkung anfänglich eine kleine, per 2017 eine maximale Wirkung von 17 Millionen Franken jährlich entfaltet. Es geht um Einsparungen, um Gebührenerhöhungen und reine Kostenverlagerungen.

2 Wie werden diese Massnahmen begründet?

Der Platz reicht hier nicht, um die Begründungen für alle 15 Massnahmen anzuführen. Sie können im Abstimmungsbüchlein nachgelesen werden, das auf unserer Homepage bereits aufgeschaltet ist. Deshalb stellvertretend die Begründung für die Massnahme mit den höchsten Kostenfolgen, die Erhöhung des Vermögensverzehrs von Altersrentnerinnen und -rentnern im Heim (vgl. Tabelle). Bei der Festlegung von Ergänzungsleistungen (EL) wird heute ein Zehntel des Reinvermögens als Einnahmen angerechnet, soweit es bei alleinstehenden Personen 37500 Franken und bei Ehepartnern 60000 Franken übersteigt. Neu wird der Verzehr auf 20 Prozent pro Jahr erhöht. Regierung und Parlamentsmehrheit finden dies vertretbar, zumal es 22 Kantone schon so machen. Die SVP allerdings lehnte in der Sparpaket-Debatte diese Kostenverlagerung ebenso wie alle Gebührenerhöhungen ab, wurde aber überstimmt.

3 Warum 17 Millionen Franken, es hiess doch, das Sparpaket umfas- se 125 Millionen Franken?

Tatsächlich wurden rund 190 Massnahmen für über 120 Millionen Franken beschlossen. Frankenmässig lag etwas mehr als die Hälfte davon in der Kompetenz der Regierung, knapp die Hälfte in der Kompetenz des Grossen Rates. Das Referendum ergreifen kann man aber nur gegen Verfassungs- und Gesetzesänderungen. 15 Massnahmen bringen Gesetzesänderungen. Sie kommen als Paket zur Abstimmung, nachdem die Grünen und Jean-Pierre Gallati (SVP) das Behördenreferendum beantragt und 47 Parlamentarier dieses unterstützt haben (nötig sind 35).

4 Wie kam es zum Sparpaket?

Verfassung und Gesetz des Kantons Aargau verlangen einen ausgeglichenen Staatshaushalt sowie eine periodische Überprüfung der staatlichen Leistungen. Anfang 2013 zeichnete sich laut Regierung ab, dass dem Kanton dauerhafte (strukturelle) Defizite drohen. Sie führt dies insbesondere auf ein starkes Aufwandswachstum bei Bildung, Gesundheit, Soziales, Sicherheit und Rechtsprechung zurück. Dieses war in den vergangenen Jahren höher als das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Mitverursacht wurde dies durch Bundesvorgaben, etwa die neue Spitalfinanzierung. Gleichzeitig erwartet die Regierung sinkende Erträge bei den Beiträgen, etwa bei der Axpo. Deshalb machte sie eine Leistungsanalyse und erarbeitete rund 190 Massnahmen.

5 Wie vertritt sich das Sparpaket mit der jüngsten Steuersenkung?

Über diese 15 Massnahmen wird als Paket abgestimmt

Massnahme (Entlastung in 1000 Franken)	2015	2016	2017	2018
Verzicht Abgeltung kriminalpolizeiliche Tätigkeiten	250	250	250	250
Anpassung Aufsicht kommunale Finanzen	88	88	234	234
Erhöhung Deckungsgrad Einwohner- und Objektregisterdatenplattform	20	40	40	40
Optimierung Case Management (Verwaltungspersonal) ¹⁾	350	845	845	845
Optimierung Case Management Lehrpersonen		802	1940	1940
Abschaffung Berufswahljahr				
Erhöhung Schülerzahlen an Primarschule (Mindestschülerzahl für die Führung einer Schule der Primarschulstufe) ²⁾		605	1450	1450
Einführung Kostenbeteiligung Freifach Instrumentalunterricht; Schulgelder an Mittelschulen				
Finanzierung wissenschaftliche Auswertungen Kantonsarchäologie über Swisslos-Fonds	318	468	348	300
Aufhebung Pilzkontrolle		15	15	15
Erhöhung Vermögensverzehr bei Altersrentner/-innen im Heim			8400	7500
Erhöhung Gemeindeanteil Wasserbau auf einen Einheitssatz von 60 Prozent			500	1000
Befristete Mitfinanzierung Hochwasserschutzprojekte durch Aargauische Gebäudeversicherung	-350	-350	2700	2700
Reduktion Gewässerrevitalisierung	300	300	350	400
Verzicht auf finanzielle Beteiligung Kommunalen Gesamtplan Verkehr	50	50	50	50
Total Entlastung des Staatshaushalts	1026	3113	17122	16724

¹⁾ keine finanzielle Entlastung; ²⁾ Schulschliessungen brauchen separaten Beschluss des Grossen Rates

Vorab SP und Grüne wehrten sich vehement gegen das Sparpaket, insbesondere gegen Sparmassnahmen im Bildungs- und Sozialbereich. Sie kritisieren heftig die jüngste, vom Volk abgesegnete Steuerreform, von der Mittelstand und Wirtschaft profitieren. Die bürgerliche Ratsmehrheit entziehe dem Staat erst Mittel und dann folge

ein höchst unsoziales Sparpaket, der Aargau werde so zum Discountkanton, so eines ihrer Kernargumente. Regierung und Parlamentsmehrheit halten entgegen, der Staat solle nicht schneller wachsen als die Wirtschaft. Zudem stiegen die Einnahmen des Staates trotz Steuerreform - natürlich entsprechend langsamer - weiter.

6 Braucht es das Paket überhaupt noch, wenn der Aargau vom Nationalbankgewinn 2014 eine doppelte Gewinnausschüttung erhält?

Dank einem Riesengewinn der Nationalbank (SNB) ist ihre Ausschüttungsreserve heute prall gefüllt. Die Kantone verlangen mindestens eine doppelte Gewinnausschüttung. Sollte der Aargau tatsächlich zweimal 52 Millionen Franken bekommen, würde dies sein Budget 2015 um 104 Millionen Franken entlasten. Er könnte dann auf die geplante Entnahme von 77 Millionen Franken aus seiner Ausgleichsreserve verzichten und würde einen Überschuss von gegen 30 Millionen Franken erzielen. Allerdings ist aufgrund der jetzigen Euro-Turbulenzen äusserst unklar, ob die SNB auch für 2015 etwas ausschütten kann. Eine solche Zahlung ist im Budget 2016 indes einkalkuliert. Falls dieses Geld wegbleibt, müsste man wieder in die Ausgleichsreserve greifen.

7 Ist der Kanton aus dem Schneider, wenn die Vorlage durchkommt?

Trotz Sparpaket bleibt die Luft dünn. 2016 bis 2018 rechnet der Kanton trotz all dieser Massnahmen mit Defiziten zwischen 18 und 35 Millionen Franken. Zu sagen ist aber auch, dass diese Zahlen im Unschärfbereich liegen.

8 Was geschieht bei einem Nein?

Dann fehlt das Geld. Es gibt die Möglichkeit einer Steuererhöhung. In der Spardebatte kam beispielsweise von der Ratslinken der Ruf nach Rücknahme der Steuersenkung für Unternehmen auf. Im Grossen Rat fand und findet sich dafür aber wohl keine Mehrheit.



Finanzdirektor Roland Brogli macht dem Volk das Sparpaket schmackhaft. Hier ein Bild mit Brogli (2. v. l.)

an einem Landmann-Stammtisch vom vergangenen Jahr.

EMANUEL PER FREUDIGER

Juso machen Regierungsrat Brogli eine lange Nase

Demo Jungsozialisten protestieren gegen das Sparpaket

VON FABIAN HÄGLER

Roland Brogli hat kein Facebook-Profil - zumindest kein offizielles. Nun hat die Juso Aargau dem CVP-Finanzdirektor aber eine spezielle Seite eingerichtet: Dort wird der Regierungsrat mit langer Pinocchio-Nase als «Bschüsser-Brogli» präsentiert. Zimperlich sind die Jungsozialisten bei ihrer Wortwahl nicht: «Bschüsser-Brogli hat gelogen», steht unter anderem auf dem Profil.

Sascha Antenen, der Präsident der Juso Aargau, schreibt dazu: «2012 sagte Bschüsser-Brogli: Ich bin überzeugt, dass wir eine ausgewogene Steuergesetzesrevision vor uns haben [...] um die öffentlichen Aufgaben weiterhin mit guter Qualität zu erfüllen - nun stehen wir vor einem radikalen Leistungsabbau im Aargau.»

Das Paket umfasst laut den Juso «radikale Kürzungen im Bereich Bildung, Natur und Umwelt, Kultur und Gesundheit». Brogli und seine bürgerlichen Freunde hätten Steuergeschenke an die gemacht, die ohnehin genug hätten. «Und nun kürzen sie die Leistungen für den Rest der Bevölkerung.» Der Finanzdirektor habe den Menschen im Kanton Aargau «ohne mit der Wimper zu zucken ins Gesicht gelogen. Dadurch hat er den Namen Bschüsser-Brogli verdient», finden die Juso.

Demo in Aarau am 21. Februar

Neben dem Protest auf Facebook rufen die Juso für den 21. Februar zu einer Demo gegen das Sparpaket auf. «Es handelt sich um eine bewilligte Demonstration vom Bahnhof über die Bahnhofstrasse in Richtung Igelweid, enden wird sie beim Grossratsgebäude», sagt Sascha Antenen. Jonas Hasenfratz, Mediensprecher



So wird Roland Brogli von den Juso auf Facebook dargestellt.

der Juso Aargau, braucht markige Worte: «Bschüsser-Brogli und seine bürgerlichen Kumpane haben die Bevölkerung hinteres Licht geführt und lassen sie nun für ihre Lügen bezahlen. Es wird Zeit, dass wir uns gegen das Abbaupaket wehren.»

Brogli: «Das ist Provokation»

Wie reagiert Roland Brogli selber auf die Attacke der Juso? Über seine Mediensprecherin lässt er ausrichten: «Das ist Provokation statt Argumentation.» Das Departement Ressourcen und Finanzen kommentierte diesen Stil grundsätzlich nicht.

In einer Antwort auf eine Motion der SP kontierte der Regierungsrat bereits im Herbst 2013 die Kritik an der Steuergesetzesrevision. «Trotz der spürbaren Entlastungen ergibt sich sowohl beim Kanton als auch bei den Gemeinden kein Rückgang der Steuereinnahmen im Vergleich zum Vorjahr.» Ausgehend von den aktuellen Prognosen der Wirtschaftsentwicklung sei vielmehr mit einem jährlichen Steuerwachstum zu rechnen, hielt die Regierung damals fest.

«Emotionen gehen hoch, wenn es um die Schule geht»

CVP-Fraktionspräsident Peter Voser begründet, warum das Sparpaket nötig und die Angst bei der Bildung unbegründet ist

Die Zeit ist vorbei, wo die öffentliche Hand jedes Jahr neue Schulden macht

und die aufgelaufenen Schulden immer höher werden. Griechenland und weitere Staaten zeigen uns, was das bedeutet. Handlungsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftsabschwung sind nur einzelne Folgen davon. Die nächsten Generationen sind die Benachteiligten, denn sie müssen die hohen Zinskosten tragen und damit ihre finanzieller Spielraum isoliert. Auch der Kanton Aargau hat über viele Jahre hinweg die Schulden Jahr für Jahr vergrößert. Seit nun rund 10 Jahren hat der Trend geändert. Es wird nur so viel Geld ausgegeben, wie eingenommen werden kann. Die Schulden wurden reduziert und eine langfristige Schuldenbremse eingeführt. Diese Entwicklung hat den Kanton auf allen Ebenen finanziell deutlich gestärkt. Nun droht der eingeschlagene Weg steiniger zu werden. Die Ausgaben haben sich teilweise massiv erhöht. Die Leistungsanalyse hat nicht das Ziel linear zu sparen, sondern punktuell Leistungen zu überprüfen. Sind sie noch aktuell in der Bedeutung, können

sie reduziert werden oder sie sind nicht mehr zeitgerecht.

Die geplanten Einnahmen- und Ausgabensteigerungen betragen rund 2 Prozent pro Jahr. Damit können auch in Zukunft die Schulden leicht reduziert werden und wir haben mehr Geld zur Verfügung und können damit mehr Dienstleistungen anbieten. Es geht also nicht darum, auf Teufel komm raus die Ausgaben zu reduzieren, sondern die Aufwandsteigerungen etwas abzufachen. Genau so viel, dass kein Minus in der Staatsrechnung entsteht.

Die grösste Gegenwehr in dieser Vorlage kommt von der Bildungsseite. Denn genau in diese Bildung investiert der Kanton Aargau am meisten, nämlich rund 35 Prozent von allen Aufwendungen. Vor 10 Jahren waren dies noch rund 30 Prozent. Ich bin überzeugt, dass es richtig ist, in die Zukunft und in unsere Jugend zu investieren. Genau darum dürfen wir unsere Finanzen nicht aus dem Ruder laufen lassen. Genau darum stimme ich ja zur Leistungsanalyse.



PRO
Peter Voser
Fraktionspräsident CVP

DIE DEBATTE

Für oder gegen das Sparpaket?

Peter Voser nimmt stellvertretend für die Befürworter Stellung. Dieter Egli argumentiert aus Sicht der Gegner.

«Es läuft etwas falsch im Aargau»

SP-Fraktionspräsident Dieter Egli begründet, warum beim Sparpaket immer die bluten müssen, die sich am wenigsten wehren können

Der Kanton senkt seit Jahren die Steuern, vor allem für Gutverdienende. Auch in diesem Jahr: Menschen, die über 200 000 Franken verdienen, müssen nun etwas weniger davon dem Staat abgeben. Im gleichen Jahr muss dieser Staat aber seine Ausgaben kürzen - sodass wir es alle massiv spüren: Die Schule kommt noch stärker unter Druck, noch mehr Familien und Ältere rutschen in die Armut, die Energiewende verzögert sich, Kultur wird teurer.

Was man uns als «Leistungsanalyse» verkauft, ist keine Analyse. Es ist ein Abbaupaket, ein Kahlschlag. Weil der Staat wegen der Steuersenkungen zu wenig Geld einnimmt, kann er seine Leistungen nicht mehr bezahlen. Wir alle bluten also für die Steuererleichterungen von einigen wenigen. Regierung und Parlamentsmehrheit finden das gerecht. Sie haben ein Paket geschürt, bei dem möglichst alle Federn lassen sollen. Eine solche «Opfersymmetrie» gibt es aber nicht. Letztlich müssen immer die bluten, die sich am wenigsten wehren können: Die Jugendlichen im Berufs-



KONTRA
Dieter Egli
Fraktionspräsident SP

wahljahr, die keine Hilfe bei der Lehrern, vor allem für Gutverdienende. Menschen, denen man die Ergänzungsleistungen kürzt. Die Eltern, die den Musikunterricht ihrer Kinder mitbezahlen müssen. Oder der Wald, den man nicht mehr genügend pflegt. Das ist nicht nur ungerecht. Das ist gefährlich. Wir diskutieren nicht mehr, was wir uns leisten wollen, was uns wichtig ist. Wir fragen Energiewende verzögert sich, Kultur wird teurer. Was man uns als «Leistungsanalyse» verkauft, ist keine Analyse. Es ist ein Abbaupaket, ein Kahlschlag. Weil der Staat wegen der Steuersenkungen zu wenig Geld einnimmt, kann er seine Leistungen nicht mehr bezahlen. Wir alle bluten also für die Steuererleichterungen von einigen wenigen. Regierung und Parlamentsmehrheit finden das gerecht. Sie haben ein Paket geschürt, bei dem möglichst alle Federn lassen sollen. Eine solche «Opfersymmetrie» gibt es aber nicht. Letztlich müssen immer die bluten, die sich am wenigsten wehren können: Die Jugendlichen im Berufs-

Was ist Ihre Meinung?
Diskutieren Sie online mit.
PRO und KONTRA